**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 22

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

für die gewerblichen Berhältnisse sich wesentlich gesteigert hat und daß allenthalben Anstrengungen gemacht werden, um die gebotene Hülfe in nugbringender Weise zu verwerthen.

Eine von der Zentralkommiffion abgeordnete Delegation besuchte die Gewerbenufeen in Rürnberg, Leipzig, Berlin, Hannover und Frankfurt a. M., um fo die neuesten und wichtigsten Errungenschaften auf dem Gebiete des Aunstgewerdes kennen zu lernen, und auch die heimischen Sanmlungen in entsprechender Weise zu bervollständigen.

Weise zu bereichern und zu vervollständigen. Wir entnehmen schließlich dem Berichte noch, daß die Zentralsfommission seit Gründung des Instituts im Jahre 1875 bis 1885 im Ganzen Fr. 200,444 eingenommen und Fr. 200,404

ausgegeben hat.

Gewerbliches Bildungswesen. Bon sämmtlichen Kantonen, mit Ausnahme von Nidwalden, Glarus, Zug und Appenzell J.-Rh., sind im letzten Jahre die gewerblichen Bildungsanstalten mit größern oder kleinern Summen unterftügt worden. Allen voran steht Genf mit einer Subvention von Fr. 105,810. Dann folgen Zürich mit Fr. 84,720, Bern nit Fr. 37,300, Teessin mit Fr. 25,930, Neuenburg mit Fr. 16,700, St. Gallen mit Fr. 14,100 zc. Obwalden leistete den verhältnismußig hohen Beitrag von Fr. 1618. Insgesammt beliefen sich die Beiträge der Kantone auf Fr. 327,422, worin die Gemeindes Subventionen nicht inbegriffen sind.

Gewerbe Bereinen, welche in ben Kantonen minderer Rangftufe sich befinden; ist dringend zu empsehlen, mit aller Energie bei ihren Kantonsregierungen für höhere Subventionen zu wirfen. Nach diesen kantonalen bemißt sich bekanntlich die eidgenössische Subvention. Sine Berbefferung des gewerblichen Bildungswesens muß aber immer noch und allerorts als die dringendste und wichtigste Aufgabe der Gewerbevereine betrachtet

werden.

Auf Anfang 1885 bestanden in der Schweiz im Ganzen 59 gewerbliche Fortbildungs:, Handwerker: und Zeichnungs: schweiz 16, Kunstschulen 6, Sewerbliche Sammlungen 8.

Der Kanton Glarus ift nun auch in die Reihe der das gewerbliche Bildungswesen unterftugenden Kantone getreten.

### Dereinswesen.

Schweizerischer Schuhmacherverein. Aus der Generalversammlung dieses 800 Mann starken Bereins, welche am 15. d. in Basel stattsand, ist verschiedenes für den Handwerkerstand Hochinteressau notiren. "Weg mit den Pfuschern in der Meiskerschaft und dem Gesellenwesen," das war der Extrakt der Berhandlungen. Ein wichtiges Traktandum bildete der Antrag der Sektion Basel betreffend Ausstellung von Zengnissen bei der Entlassung der Arbeiter. Statt solcher Zeugnisse erhoben sich verschiedene Stimmen für Sinsührung von Arbeitsbüchern, wie sie in Deutschland von Staatswegen bestehen. Sin Arbeitsbuch, welches einsach den Sinzund Austritt der Gehülsen bei den verschiedenen Meistern genau registrire, bekunde meist genügend die Tücktigkeit des Inhabers. Die Frage wurde einstimmig dem schweizerischen Gewerbeverein mit sem Gesuche überwiesen, für Sinsührung solcher Arbeitsbücher mit staatlicher Kontrole sich zu bemüßen.

Hierauf hielt Herr Sturzenegger in Basel, bürgerlich aus Außerrhoden, ein wohlgelungenes kurzes Referat über den Schutt des Handwerks. Er schilderte die Mißstände im heutigen gewerblichen Leben, die schlimmen Folgen der schrankenlosen Gewerbereiheit, welche so viele Auswüchse gezeitigt, das mangelshafte Lehrlingswesen, das Pfuscherthum 2c. 2c. Er kam zum Schluß, das Handwerf müsse sich vor Allem selbst helsen und sich aufraffen, es sei jedoch der Erlaß eines schweizerischen Gewerbegesetzes mit thunlichster Einschwänfung der Gewerbesteiheit anzustreben, wozu der schweizerische Gewerbeverein um energische Bethätigung ersucht werden solle. Dieser Antrag wurde bejahend

angenommen.

Als zufünftiger Borort der Zentralleitung wurde Wintersthur mit lebhafter Anerkennung der vorzüglichen Leistungen einftimmig bestätigt und St. Gallen als Ort der nächsten Generalsversammlung erwählt. — Frauenfeld hat die Rechnungen zu prüfen.

Die Sandwerfervereine von Schwyz und Ginfiedeln arbeiten für Berwerfung des neuen Gewerbesteuergesets und für Ginführung der Progrefsivsteuer.

### Derschiedenes.

Eine Gesteinart von besonderer Schönheit wird seit einiger Zeit am Gotthard gebrochen, dessen Riesenleib noch mancherlei Schätze sir das Kunste und Baugewerbe zu bergen scheint. Dieselbe wird von schmannischer Seite als eine selteme Barietät von amphibolhaltigem, äußerst widerstandsfähigem Serpentin bezeichnet, der sich für technische und Kunstzwecke weit besser joll, als jedes bis jett in der Schweiz bekannt gewordene Gestein.

Der Stein ist von grüner Färbung, mit Abstufungen zwischen hells bis dunkelgrün, und zeigt geschliffen außerordentlich hübsche Zeichnungen. Er ist bedeutend härter als Marmor; man bedarf zu seiner Berarbeitung ganz besonders guter und feiner Bertzeuge. An Härte übertrifft der neue Serpentin den vielbegehrten Spenit, den er, wenigstens in der Schweiz, bald aus dem Felde schlagen dürste. In Folge dessen werden bedeutende Summen, die dis jest in's Ausland gingen, im Lande selbst für Arbeitslöhne u. s. w. Berwendung sinden.

Während der Marmor, der Witterung ausgefett, den Glanz der Politur bald verliert, zeigen aus Gotthard Serpentin gefertigte und vor mehr als Jahresfrift aufgestellte Grabmonu-

mente noch feinerlei Beranderung.

Das Berdienst, den werthvollen Stein beachtet und zur Berwendung gebracht zu haben, gebührt dem Bildhauer Schnecbelt in Zürich, der von den Urnerbehörden die Konzession zu deffen Ausbeutung erwirkte.

Schweiz. Normalschuh. Gin funkelnagelnener eidgenössischer Militärschuh hat das Licht der Welt erblickt. Derselbe
ift nach bestimmten proportionalen Berhältniffen hergestellt, die
man auf Grund von 2500 Durchschnittsmaßen bei Rekruten
herausgefunden hat. Er hat nicht die gefällige Form eines Mode-

schuhes, aber er ift prattisch und bequem.

Compteur für elektrisches Licht. Ein Laufanner Uhrenmacher (Aubert) hat neulich eine intereffante und nütliche Ersindung gemacht: dieselbe besteht in einem äußerst einsachen und entsprechend billigen Rechner (compteur) für das elektrische Licht, das hierorts immer mehr praktische Anwendung sindet. Dieser Rechner mist im Durchmesser bloß 10 Em. und enthät eine 200 Stunden lang aufstehende Uhrenbewegung, welche drei Räber behastet und nittelst deren drei Zisserblätter dirigirt, wovon das eine die Einheiten, das zweite die Zehner und das dritte die Hunderte von Stunden bezeichnet. Ein doppelter Faden unterhält die stehe Berbindung zwischen dem Kechner und der Elektromaschine; die Bewegung der Uhr beginnt und hört von selbst im gleichen Augenblicke auf, in welchem der elektrische Zug zu laufen beginnt oder aushört. Die Aubertsche

Die größte Siche in Deutschland befindet sich auf dem Gute Bärenklan dei Guben. Die jüngsthin stattgehabte amtliche Berntessung dieses Waldriesen ergab Folgendes:

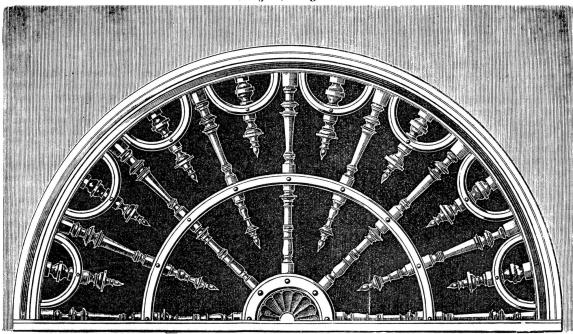
Gefanunthöhe 23 Meter,

Gefammthöhe 23 Mete Stammhöhe 2,46 " Stammumfang unten 8,12 " " in der Mitte 6,84 " " unter d. Aesten 6,64 " Durchmesser 2,58 "

Bezahlte Veiwegung. Doktor: Sie müffen sich mehr Bewegung machen. Was haben Sie denn für ein Geschäft? — Patient: Ich din Maurer. — Doktor: Si, da follten Sie sich genügend bewegen. — Patient: Das kommt ganz darauf an, Herr Doktor, ob man im Taglohn schaft oder im Aktord! Auf der Spitze des Stephanskhurmes in Wien

Auf der Spise des Stephansthurmes in Wien hat letzer Tage ein Thurmanstreicher Namens Joseph Bürcher zu "Ehren des Kaisers" eine schwarz-gelbe Flagge ausgehißt. Das Interessante bei der Sache ist, daß Bürcher, der den Spitz-namen "Thurmspigesvergolder" trägt, die "Neise auf den Thurm" dem Blitzableiter nach machte, also eine Höhe von über 432"

### Mufterzeichnung Nr. 19.



## Oberlicht:Bogen: füllung.

1/40 natürlicher Größe. (Drechsler-Arbeit).

erkletterte und auch wieder auf demfelben Bege herunterstieg. Jum Auf- und Abstieg brauchte er anderthalb Stunden. Pürcher hat dis jeht 130 Thürme in Desterreich-Ungarn reparirt. Der Aufstieg auf den Stephansthurm begann Worgens vor 2 Uhr. Die aufgehiste Flagge ist 10 Meter lang; Pürcher hat sie zusammengerollt und die Stange wie ein Schwert umgürtet, als er hinaufstieg. Die Farbe des Kleides, welches er trug, glich vollständig dem Mauerwerfe und die inzwischen herbeigeeilte Polizei vermochte den Waghals erst zu erblicken, als er bald wieder auf dem Stephansplate angelangt war. Seiner Stefel hatte sich der "schwindel"-spreie Mann erst während der Klettertour entledigt und sind dieselben irgendwo auf dem Thurm hängen geblieben. Als die Polizei ihn über den Beweggrund seiner tollkühnen Unternehmung bestagte, bezeichnete er als solchen einsach die patriotische Huldigung für den Kaiser und so gab es denn keinen Anhaltspunkt, um ihm irgendwelche Strafe ausgudiktiren.

# für die Werkstätte.

### Speichen in eifernen Raben bauerhaft gu befeftigen.

Man ninmt Speichen von jungem Sichenholz, trocknet sie sorgfältig bei Ofenwärme und taucht die Zapfen beim Ginschlagen in eine mittelstarke Salzlösung. Hierdurch wird eine schnelle Verbindung des Holzes mit dem Gifen erzielt. Auf diese Weise behandelte Speichen sind nach Jahren fast nicht aus der Nabe zu bringen.

# Die beste Methode, um Gold: oder Silbermaaren zu reinigen,

welche vorher mit Golds oder Silberloth gelöthet wurden, wird wohl das Sieden sein. Man nimmt eine kupferne Schale, zirka 5 bis 6 cm hoch und 9 bis 10 cm Durchmesser; nachdem dieselbe mit Sand sauber ausgewaschen, schüttet man verdünnte Schwesels oder Salpetersäure — einige oder mehrere Tropfen auf ein kleines Gläschen Wasser — hinein und läßt den geslötheten Gegenstand etwa 1—2 Minuten darin sieden. Nach dem Sieden schwentt man besonders silberne Gegenstände im Wasser tüchtig ab. Um bei Gold den Glanz zu erhalten, bestreicht man den Gegenstand mit angeriebenem Borax, streut gut

verriebene Porfaure darauf und glüht ihn vor dem Löthen ein wenig aus. Die Löthstelle wird sodann sander gereinigt, um sas Loth aufzulegen, das andere bleibt und beim Sieden geht Mies weg. Wenn sich nach dem Sieden rothe Fleden zeigen, so ist der Sud zu start und muß, um diese zu entsernen, noche mals mit angeriebenem Borar ausgeglüht und in schwächerem Sud gekocht werden. Wenn sich nur eine Spur von Eisen oder Bandbraht am Gegenstand besindet, so wird er beim Sieden auch roth. Zum Herausnehmen bediene man sich eines Messingsbrahes. Die Substanzen erhält man in jeder Apothese.

# (Uhrmacherztg.)

#### Soll man die hohen Ziegelofenschornsteine mit Blitableitern versehen?

Darüber schreibt Einer an die "Thonindustrie-Ztg.": "Ich glaube nicht, daß die Gewitter eine so große Gesahr für Schornsteine bilden, als z. B. für Kirchthürme. Meiner Ansicht nach ist ein großer Unterschied zwischen Zuegelofenschornsteinen und anderen hohen Gegenständen und dieser liegt darin, daß aus Schornsteinen eine stetige Ausströmung von Wasserdmapf ersfolgt, welche als guter Bligableiter dienen nuß. Mit dem Wasserdmapfstrome nuß die Elektrizität weit schneller und sicherer transportirt oder entladen werden, als dies durch eine gewöhnliche Bligableiterspige möglich ist. Sine Anhäufung von Elektrizität im Schornstein ist daher kaum denkbar und die Geschrech des Einschlagens ausgeschlossen. Es kann freilich vorsommen, daß ein Dsen außer Betrieb ist und der Wasserdampf als Bligableiter nicht wirten kann. Das wird aber meist im Winter zutreffen, wo Gewitter sehr selten sind."

#### Seft=Majdinen.

Die amerikanische, übrigens von einem Deutschen erfundene, neue Heftmaschine, welche mit seinem Draht heftet, hat sich sehr rasch eingeführt. Große Auflagen wird man stets mit Draht geheftet sinden. Die Gebr. Brehmer in Philadelphia, welche diese Maschine zuerst in Europa bekannt gemacht, haben nun eine Zweigfabrik in Plagwitz errichtet, in der sie Maschinen bauen, welche bis 1600 Bogen in der Stunde heften.